

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 4 (1946-1947)
Heft: 12

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gesundheits-Nachrichten

MONATSZEITSCHRIFT FÜR NATURHEILKUNDE
Naturgemässe Ernährung, Körperpflege und Erziehung

Jahres-Abonnement Fr. 3.80, Ausland 4.50
Erscheint monatlich

Redaktion und Verlag: A. Vogel, Teufen
Tel. Teufen 3 61 70 Postcheck IX 10 775
Druck: Isenegger & Cie., Villmergen (Aarg.)

Insertionspreis:
Die einspaltige Millimeterzeile 15 Rp.

AUS DEM INHALT:

1. Herbstzeitlose. - 2. Harmonisches und unharmonisches Geschlechtsleben (4. Fortsetzung). - 3. Mandeloperation. - 4. Vormitternachtsschlaf. - 5. Schuh- und Fusspflege. - 6. Berufswahl. - 7. Unsere Heilkräuter: Colchicum (Herbstzeitlose). - 8. Fragen und Antworten: a) Natürliche oder mystische Behandlungsmethode; b) Nerven- und Gemütsleiden. - 9. Aus dem Leserkreis: a) Schwaches Herz und beginnende Wassersucht; b) Gallen- und Leberleiden; c) Molkenkonzentrat gegen beissenden Ausschlag; d) Weitere Fortschritte. - 10. Wichtige Mitteilungen: Telephonischer Anruf; Kräuterbäder.

Harmonisches und unharmonisches Geschlechtsleben

Vortrag von A. Vogel, gehalten am 20. März 1947 im Palmsaal des Vereinshauses in Bern, veranstaltet vom Verein zur Hebung der Volksgesundheit, veröffentlicht auf Wunsch vieler Leser.

(4. Fortsetzung)

Wie ungeschickt handeln doch Eltern, die, wenn sie z. B. mit einem Korb schöner Aepfel nach Hause kommen, diesen ohne weiteres in den Keller verschwinden lassen und zwar noch mit dem strengen Verbot ja nichts davon zu nehmen, ansonst es Prügel absetze. Kein Wunder, wenn nun die Kinder erst recht aufmerksam und neugierig gemacht, heimlich, wenn die Eltern fort sind, in den Keller verschwinden, mangels eines Schlüssels über den Lattenrost klettern, um doch nur einmal die schönen Grafensteiner in unmittelbarer Nähe betrachten und ihren herrlichen Geruch einatmen zu können! Was tuts zur Sache, wenn dabei auch die Hosen an einem Nagel hängen bleiben und sich ein tüchtiges Loch holen, im Eifer achtet man dies kaum. Steht man aber erst einmal vor den schönen Aepfeln, wie rasch dreht man da einen von ihnen in den Händen herum, wie begehrlieh saugt man seinen Duft ein und wie so gerne wüsste man doch schliesslich, wie er eigentlich schmeckt! Nur ein wenig verletzen die Zähne die Haut, nur ein wenig möchte man den Saft prüfen, aber gerade dies ist verhänglich, denn man könnte doch nun den Biss gewahr werden, also besser, der verletzte Apfel verschwindet gleich ganz, und da er so überaus gut schmeckt, folgt ein zweiter, ein dritter, ja, sogar ein vierter.

Es war das Verbot, das reizte. Wäre der Keller offen gestanden, vielleicht oder sehr wahrscheinlich hätten die Kinder dies kaum beachtet, hätten fröhlich weiter gespielt und die Aepfel Aepfel sein lassen. Das Verbot aber reizte sie. Wir wissen dies ja selbst, besitzt es doch eine ganz eigenartige Macht. Es geht gewiss allen so, sind wir alle doch Menschen, auf die ein Verbot aufreizend wirkt, so

Herbstzeitlose

*Wie der Frühlingskrokus stehst du da,
Lilafarbne Herbstzeitlose!
Weisst du, dass der Winter nah,
Dass vorüber sind die heitern Loose?*

*In dem Sturm der Zeiten willst du zeitlos sein,
Kleine Blume, was erlaubst du dir?
Und doch, sieh, das Glück ist dein,
Weil in Treu du leuchtest für und für!*

*Wenn die Zeiten schwierig sind,
Und entblättert ist die Rose,
Tapfer trotzen Sturm und Wind,
Solches rätst du, Herbstzeitlose!*

dass statt des Gehorsams die Neugierde, das Begehren angeregt wird. Ein Beispiel aus meiner Praxis mag dies noch deutlicher illustrieren. Eine Patientin aus dem Thurgau ist oft heimlich mit einem andern Mann gegangen. Es übte auf sie einen eigenen Reiz aus, in aller Heimlichkeit zu verschwinden, um mit dem fremden Mann zusammen zu treffen. Sie war dabei der Ueberzeugung, dass gerade dieser Typ ihr gefalle, sie anziehe und fessele, dass er der Typ sei, der zu ihr passe, einfach ihr Typ. Ihr eigener Mann dagegen kam ihr wie ein gutmütiger «Latschi» vor, der andere aber hatte Rasse. So kam sie denn immer und immer wieder mit ihm zusammen in einem Wäldchen in der Nähe. Ihr Mann war natürlich eifersüchtig und die Frau glaubte sogar, dass er sie erschossen würde, wenn er ihr einmal auf die Spur käme. Es kam jedoch nicht so weit, denn er starb, bevor er die Heimlichkeiten entdeckte und nun hätte die Frau den andern Mann haben können. Als sie mit mir wieder einmal über diese Angelegenheit redete, erklärte sie mir: «Jetzt interessiert er mich nicht mehr. Er war nur interessant, so lange ich so heimlich davon schleichen konnte, mit einer klug ersonnenen Ausrede versehen, um ihn irgendwo im Verstorbenen treffen zu können!» Das Verbotene war es, was die Frau reizte. Als dies aber dahin fiel, da war es nicht mehr das gleiche, war mangels der Heimlichkeit nicht mehr interessant und der Mann, der ihr vordem als begehrenswerter Typ vorkam, erschien ihr nun ganz gleich langweilig, wie ihr eigener Mann. Wer trägt da